

# Lumière-Cameroun Journal

Ausgabe 02/2009



## IN DEN FERIEEN WIRD GESÄT

*„Denkt daran: Wer spärlich sät, wird nur wenig ernten. Aber wer mit vollen Händen sät, auf den wartet eine reiche Ernte.“  
2. Korintherbrief, Kapitel 9, Vers 6*

Jetzt haben auch die Frauen in unseren vier Schulen Ferien.

Die Ferien in unseren Einrichtungen sind an den Schulferien in Kamerun orientiert und trotzdem hat jede Schule ihre eigenen Regeln, die den Bedürfnissen der Schülerinnen gerecht werden.

In den „Ferien“ müssen die meisten Frauen hart arbeiten: Die Felder werden bestellt.

Schon Ende Mai wünschen die Frauen aus dem kleinen Dorf Gassa, dass wir das Schuljahr abschließen. Sie müssen die Felder vor Beginn der Regenzeit für die Aussaat vorbereitet.

Das Wohlergehen der Familie liegt in den Händen der Frauen: Sie meistern den Haushalt, erziehen die Kinder. Sie balancieren elegant Wasser in schweren Wasserkrügen, die sie aus entfernten Brunnen nach Hause tragen.



Stolz präsentieren die Schülerinnen in Mora ihre erstes Lesebuch

Sie verkaufen Obst und Gemüse auf dem örtlichen Markt, um etwas Geld zu verdienen und es sind auch die Frauen, die das Feld bestellen müssen: Sie hacken, sie säen, sie jäten und sie ernten. Eine Studie sagt, dass in Afrika 90% der Nahrungsmittel von Frauen erwirtschaftet werden.

Neben all dieser schweren Arbeit finden sie noch Zeit in die Schulen zu gehen, um Lesen, Schreiben und Rechnen zu lernen. Wirklich: Diese Frauen verdienen unsere Hilfe!

Nach Gassa folgen bis Mitte Juni auch die anderen Schulen. In kleinen Feiern werden die Zeugnisse ausgeteilt. Die kindliche Freude der gestandenen Frauen rührt uns zu Tränen.

In kurzen Statements zeigen sie uns, wie wichtig Bildung ist. Eine Frau, die ihr zweites Schuljahr beendet hat, berichtet stolz, dass sie sich im Krankenhaus mit dem medizinischen Personal in Französisch verständigen kann.

Um zu verstehen, wie wichtig dies ist, schildere ich

eine Geschichte, die mir Marguerite erzählt hat:

Eine Mutter geht mit ihrem kranken Kind ins Krankenhaus. Sie bekommt Tabletten für die Behandlung, die sie gleich im Krankenhaus kaufen kann. Ihr wurde erklärt, dass das Kind nur morgens und abends eine Tablette nehmen soll. Dies wird auch in das kleine „Krankenheft“ geschrieben, das jeder Patient mit sich führt. Die Mutter versteht nicht, was das medizinische

Personal erklärt und kann auch nicht lesen, was im Heft steht. Da es dem Kind schlecht geht, gibt ihr die Mutter die komplette Dosis nach dem Motto: Viel hilft viel! Das Kind stirbt.

Diese Geschichte ist leider kein Einzelfall.

Aber auch kleine Schritte ermutigen die Frauen, die zusätzliche Belastung der Schule auf sich zu nehmen. Eine Schülerin des ersten Schuljahres freut sich, dass sie bereits ihr Handy ohne fremde Hilfe bedienen kann. Sie muss nicht mehr ihre Kinder bitten, eine Nummer zu wählen. Jetzt kann sie sogar den Namen schreiben und speichern.

Eine muslimische Frau lobt ihre Lehrerin. Sie unterrichtet nicht nur mit Liebe und großer Geduld, sondern sie interessiert sich auch außerhalb der Schule für IHRE Schülerinnen. Sie fragt nach, wenn eine Frau mehrere Tage fehlt. Sie besucht manchmal mit der

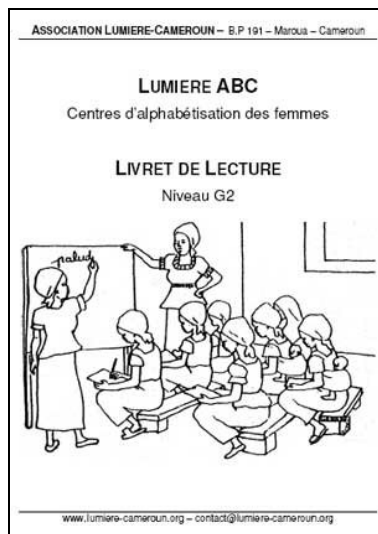


Psst, Mama lernt!

gesamten Klasse eine kranke Frau zu Hause oder im Krankenhaus.

So ermutigt können auch wir die Ferienzeit beginnen und über manche Schwierigkeiten hinwegsehen.

Im Oktober geht's weiter. Einige Frauen kommen dann in ihr drittes und letztes Schuljahr. Andere werden ihren ersten Schultag erleben und **Lumière-Cameroun** wird in der Kleinstadt Bogo, 30 km östlich von Maroua die fünfte Schule eröffnen.



Das erste Lesebuch

## DIE WEGE GOTTES

**»Noch bevor ich dich im Leib deiner Mutter entstehen ließ, hatte ich schon meinen Plan mit dir. Noch ehe du aus dem Mutter Schoß kamst, hatte ich bereits die Hand auf dich gelegt. Denn zum Propheten für die Völker habe ich dich bestimmt.«**

Jeremia Kapitel 1 Vers 5

Unser Gemeindepastor berichtet uns 2006 von der

von Marguerite Rathgeber

Vision eines deutschen Missionars, **Lumière-Cameroun** genannt. Das Projekt will Frauen in der kamerunischen Provinz „Extrême Nord“ helfen.

Ich bin dem Team beigetreten, um auch meinen Beitrag in diesem sozialen Werk zu leisten. Die Vision des Missionars hat mich interessiert; aber nicht er.

Ich bin von Beruf Sekretärin, habe einen guten Job in meinem Land. Ich stamme aus Südkamerun und hatte davon geträumt, dort ein Haus zu bauen und meinen Ruhestand zu verbringen. Nie im Leben hatte ich daran gedacht nach Europa zu gehen.

Nach einigen Monaten, nach mehreren Sitzungen des Teams und nach dem

wir Gedanken über das Projekt ausgetauscht haben, ist etwas Ernsthaftes zwischen ihm und mir entstanden. Der Kampf in meinem Herzen hat begonnen: Soll ich ja oder nein sagen? Wenn ich ja sage, muss ich all meine Träume aufgeben und eine andere Zukunft anstreben.

Aber meine Wünsche sind nicht immer die Wege Gottes, die er für mich bestimmt hat. Wir beten: „Dein Wille geschehe ...“ und wollen es auch tun; aber es ist nicht immer einfach zu erfüllen.

Während der kleinen Feiern zum Schuljahresende wurde mir bewusst, wie sehr Gott mich liebt. Ich bin in die Schule gegangen und habe eine sehr gute Ausbildung erhalten; aber nicht deshalb, weil ich besser

bin als die Frauen, die heute in unsren Schulen Lesen und Schreiben lernen. Die Gnade Gottes hat mir diese Möglichkeit eröffnet. Aus dieser Erkenntnis heraus will ich die Liebe, die Gott mir eröffnet hat, mit vielen Frauen in Nordkamerun teilen.

Warum habe ich den Titel „Die Wege Gottes“ gewählt? Weil ich niemals daran gedacht habe, dass der Weg, auf dem ich heute gehe, mein Weg sein wird: Als Mitglied des Teams und als Ehefrau des Missionars den Frauen in Nordkamerun zu helfen.



Marguerite (2.v.r.) im Kreise der Schülerinnen

## EIGENTLICH

**»Warum wartet ihr eigentlich hier?«, sagte Jakob. »Die Sonne steht noch hoch und es ist zu früh, um die Herden zusammenzutreiben. Tränkt sie und lasst sie wieder weiden!« 1. Buch Mose Kapitel 29 Vers 7**

Eigentlich wollten wir am 4. Juli in Deutschland ankommen. Eigentlich wollten wir am 4. Juli mit der Familie die Goldene Hochzeit von Klaus Schwester feiern. Eigentlich sollte unsere Ankunft eine Überraschung sein.

Wie sie aus dem Wort „eigentlich“ schon erahnen, ist misslungen, was seit März geplant war.

Eine Woche vor der Ankunft hat Klaus Schwester durch eine ungewollte Indiskretion erfahren, dass wir am Festtag ankommen sollten. Ashia!

Da der Flug wesentlich günstiger war, sind wir über Casablanca nach Frankfurt geflogen. Das Flugzeug ist in Yaoundé verspätet gestartet und wir haben den Anschlussflug verpasst. Da es nur einen Flug pro Tag

nach Frankfurt gibt, mussten wir die Nacht im Flughafen Casablanca verbringen. Ashia!

Doch jetzt sind wir in Deutschland!

Da wir unser Kommen aus dem oben beschriebenen Anlass nicht an die große Glocke gehängt haben, sind nur wenige über unseren Besuch informiert. Unsere Familie ist froh, dass wir mehr Zeit mit ihnen verbringen können.

Neben vielen Geburtstagsfeiern und Besuch von

Freunden finden wir Zeit Marguerite die Vielfalt Deutschlands zu zeigen. Rothenburg ob der Tauber hat ihr einen Eindruck von einer mittelalterlichen Stadt vermittelt. Von der Fahrt auf dem Rhein, die unsere Familie organisiert hat, war sie sehr begeistert.

Ein Höhepunkt unseres bisherigen Aufenthaltes war die Geburtstagsfeier von Frau und Herrn Kratz, ehemalige Bauherrn von Klaus Rathgeber. Sie haben zu Gunsten von **Lumière-Cameroun** auf Geschenke verzichtet. Die Gespräche mit den interessierten Festgästen waren sehr anregend. Wir danken Frau und Herrn Kratz für die schöne Feier und allen Gästen für ihre Spende.

Leider ist Marguerite am 31. Juli schon zurückgefliegen. Als Angestellte einer Entwicklungshilfeorganisation hat sie Anfang August wieder ihren Platz eingenommen.

Klaus wird ihr erst am 2. Oktober folgen. Er ist dabei, für **Lumière-Cameroun** Kontakte zu

pflegen und Vorträge zu organisieren.

Wir werden Sie über sein Programm in Deutschland über Internet und Email auf dem Laufenden halten und würden uns freuen, sie bei einem der Termine persönlich zu begrüßen.

Hier die Kontaktadresse während unseres Deutschlandaufenthaltes

**Lumière-Cameroun**  
c/o Fam. Schmitt  
Gutenbergstr. 2a  
67307 Göllheim

Telefon mobil:  
+49 (0)151 – 20 657 123

Das **Lumière-Cameroun** Team und fast 200 Frauen danken allen, die uns ideell und materiell unterstützen, ohne die unsere Aktivitäten nicht möglich wären.

Unser Spendenkonto:

Christuskirche Aschaffenburg  
Kontonummer: 80 96 81  
BLZ 795 500 00  
Sparkasse Aschaffenburg  
Verwendungszweck: Lumière

\* Ihre Spenden sind steuerlich absetzbar. Bei Spenden über 200€ wird Ihnen die Christuskirche eine Zuwendungsbescheinigung zusenden. Bei Spenden bis zu 200€ reicht der Bareinzahlungsbeleg oder die Buchungsbesätigung ihres Kreditinstitutes.



Die „Geburtstagskinder“ Herr und Frau Kratz mit Marguerite und Klaus

Marguerite und Klaus Rathgeber wünschen Ihnen einen gesegneten und erholsamen Urlaub. Vielleicht sehen wir uns in Deutschland. Wir würden uns freuen.

